

Gutachten

Freie Theaterszene Sachsen-Anhalt 2021

Arbeitsauftrag:

Das vorliegende Gutachten ist Teil der jährlichen Beratung qua Institutioneller Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt.

Autorschaft:

Das Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt (LanZe) e.V. ist der Landesverband der Freien Darstellenden Künste, des (freien) Amateurtheaters, des Schultheaters und der Theaterpädagogik.

Gründung: 1992 | Institutionelle Förderung: seit 1996 | Mitglieder (Stand 30.06.2022): 90 Mitglieder.

Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt (LanZe) e.V.

Brandenburger Straße 9, 39104 Magdeburg | www.LANZE-LSA.de

Vorstand: Janek Liebethuth (Vors.), Katrin Brademann (st. Vors.), Nicole Tröger (Schatzmeisterin), Janett Stieghahn, Juschka Weigel, Kerstin Dathe und Michael Morche (Beisitzende)

Geschäftsführung: Maria Gebhardt

Vorbemerkungen:

Datengrundlage, Methode, Feld der Betrachtung

Das Gutachten stützt sich auf veröffentlichtes Material der Landesregierung Sachsen-Anhalt, des Landesverwaltungsamts, auf statistische Erhebungen bezogen auf das Haushaltsjahr 2018, 2019 und 2020 sowie auf basale Szenedaten regelmäßig und kontinuierlich erhoben durch die Geschäftsstelle, sowie auf geführte Einzelgespräche und Abfragen, auf Erfahrungswerte und Netzwerkwissen der Verfasserin aus Beratungsgesprächen, Veranstaltungen und weiteren Dokumenten aus der Szene. Außerdem fließen Erkenntnisse bundesweiter Um-/Abfragen der Bundesverbände mit ein, zu deren Ergebnissen LanZe Zugang erhält. Das Gutachten nutzt grundsätzlich jedes erhobene und vorgefundene Datum, das Einblick gibt in die Wirklichkeit des Freien Theaters – wo Daten als nicht repräsentativ gelten können, wird darauf verwiesen.

Im Gutachten wird die aktuelle Situation des Freien Theaters aller Professionalisierungsgrade im Land Sachsen-Anhalt betrachtet. Mit dem Terminus „Freies Theater“ sind alle Akteure der darstellenden Künste (Tanz, Sprech-/Musik-/Figurentheater, Performance, zeitgenössischer Circus, Kleinkunstformate etc.) gemeint, die der Kunstproduktion in hauptberuflicher Selbstständigkeit, in nebenberuflicher Tätigkeit oder in der Freizeit nachgehen. Weiterhin diejenigen Akteure, die Aufführungsformate der darstellenden Künste vermitteln, produzieren oder anders in der Umsetzung wie Verbreitung freier Kulturangebote darstellender Art nachgehen. Gemeint sind



außerdem Angebote der kulturellen Bildung (Teilaspekt der Vermittlung), die mit den Mitteln der darstellenden Künste arbeiten.

Das Gutachten diskutiert sowohl Aspekte, die externe szenebestimmende Faktoren (kulturpolitische Situation, Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, Finanzierung, Zugänglichkeit) als auch szeneeinterne Aspekte (Strukturen, Infrastrukturen, künstlerische Vielfalt sowie aktuelle Besonderheiten). Eine konkrete Differenzierung nach Professionalisierungsgrad, Arbeitsfeld (Kunstproduktion, Kunstvermittlung), künstlerischen Sparten oder Zielgruppen erfolgt innerhalb der Kapitel nur dort, wo sich besondere Auffälligkeiten im Datenmaterial ergeben haben oder wo es die Autorin für angemessen hält.

Das Gutachten erscheint jährlich, betrachtet jedoch nicht zwingend nur die Entwicklung des vergangenen Jahres. Jedes Gutachten gibt immer Einblick zu Aspekten der Rahmenbedingungen, der Sichtbarkeit sowie der Zugänglichkeit zur Szene Freien Theaters. Ziel des Gutachtens ist es, einen Einblick in die aktuelle, jüngst vergangene Situation der Freien Szene zu erlangen, um kulturpolitische Entscheidungen für die nahe bis mittlere Zukunft ableiten zu können. Die Autorin behält sich vor, jahresweise Schwerpunkte zu setzen, besondere Themen oder Fragestellungen aufzugreifen, die die Szene des Freien Theaters im jeweiligen Betrachtungszeitraum besonders beschäftigt haben.

GUTACHTEN

Kulturpolitische Situation und Stellenwert Freien Theaters

Der im September 2021 neu gewählte Landtag des Landes Sachsen-Anhalt (8. Legislatur) summiert Kultur im Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten, Medien sowie Kultur (7. Legislatur: Bildung und Kultur). Hinsichtlich der Thematisierung freier Kulturschaffender ist seit Beginn der Corona-Pandemie eine größere Aufmerksamkeit innerhalb des Ausschusses festzustellen (eine grobe quantitative Auswertung zeigte, dass in der 7. Legislaturperiode die Belange freier Kulturakteure öfter unter „Sonstiges“ aufgeführt und durch einen knappen Diskurs zur Sprache kamen, während seit Sommer 2020 gelegentlich konkrete Themen angeführt werden und die 8. Wahlperiode bereits mit zwei Selbstbefassungsanträgen startete, die sich konkret mit der Situation Freier Kulturschaffender beschäftigten). Dies steht im Kontext mit einem Koalitionsvertrag, der Freien Kulturschaffenden eine größere Beachtung beimisst und in seinen Maßnahmen die Freie Szene betreffend konkreter ist. Die Fraktionen im Landtag allerdings definieren nicht konsequent die Position „Kulturpolitische*r Referent*in/Sprecher*in“. Ebenso sind nicht alle designierten Sprecher*innen bzw. Referent*innen mit Kulturbezug auch ständige Vertretende im Ausschuss – eine fachliche Tiefe ist so bei akuten Diskursen nicht garantiert – Instrumente der politischen Willensbildung mit einem geringeren ad-hoc-Charakter sind daher wahrscheinlich bevorzugt.

Die Verortung der Kulturangelegenheiten in der Staatskanzlei (seit Beginn der 7. Wahlperiode Herbst 2016) markiert eine Wertschätzung und Relevanz von Kultur als politischem Themenfeld für das Land Sachsen-Anhalt. Diese wird bis heute (Stand Juni 2022) jedoch kaum strukturiert untersetzt: es fehlt weiterhin ein aktualisiertes ausdifferenziertes Kulturkonzept (letzte Veröffentlichung 2014), es fehlen ausführliche, öffentliche Absichtsbekundungen für die Zukunft



bzw. Bewertungen der vergangenen Maßnahmen (letzte Verlautbarung: Regierungserklärung im Plenum des Landtags, 17.11.2020). Explizit die freien Kulturschaffenden aller Professionalisierungsgrade finden keine oder nur sehr geringe Abbildung in den Veröffentlichungen des Landes, weder digital noch in Print.¹ Das Land Sachsen-Anhalt fördert regelmäßig Verbände und Vereine institutionell, um die Begleitung der jeweiligen Kultursparten durch Beratung und Sichtbarkeit zu gewährleisten.² Preise werden im Bereich der darstellenden Künste nicht vergeben, landesseitig verantwortete Festivals, Messen oder andere regelmäßige Formate zu Präsentation oder Distributionsförderung der Freien Szene werden nicht umgesetzt. Das Amateurtheater erhält im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements Wertschätzung³, als künstlerisch relevante Akteur*innen werden sie in der öffentlichen Lesart nicht wahrgenommen. Theaterpädagog*innen erscheinen höchstens in der Darstellung der vertragsgebundenen Häuser.

Insgesamt ist die angeführte Wertschätzung und Relevanz von Kultur durch ihre Verortung in Landespolitik und Landesverwaltung ambivalent einzuschätzen. Nominell und strukturell sind Wahrnehmung und Aufmerksamkeit gegeben, auch Entwicklung ist im politischen Verwaltungsbereich der freien darstellenden Künste zu verzeichnen. Mit der Förderinstrumente-Reform, einer verabredeten sukzessiven Erhöhung der verbindlich einzustellenden Fördermittel für die freien darstellenden Künste sowie der Einrichtung einer Fachjury sind Grundlagen geschaffen für transparente, intersubjektiv nachvollziehbare Förderung und erhöht die Chancen auf bundesweit vergleichbarere Projekt- und überjährige Entwicklungsarbeit in den freien darstellenden Künsten.

Kontinuierlich und regelmäßig verankerte Anhörungen zu Entwicklungsständen im zuständigen Ausschuss unter Einbezug der Szene und ihrer Vertretung fehlen bislang, ebenso der verbindliche Diskurs der Entwicklungspotentiale zwischen der Staatskanzlei, Verbänden und ausgewählten Akteur*innen sowie eine Fixierung zu erreichender Entwicklungsziele und ihrer Finanzierung. In den Veröffentlichungen des Landes sollten regelmäßig auch freie Kulturakteure mit besonderer Strahlkraft oder mit besonderem Entwicklungspotential aufgeführt werden, der Kulturförderbericht sollte Freies Theater aufführen. Eine Auswertung der Förderverfahren nach verschiedenen Gesichtspunkten (geografisch, Sparte, Zielgruppe, etc.) würde Datenmaterial für

¹ Der Kulturförderbericht des Landes Sachsen-Anhalt Legislaturperiode 2016-2021 benennt das Wirken Freier Theaterschaffender mit keiner Silbe, lediglich 2 Einzelprojekte werden im Rahmen der Förderung „Grünes Band“ hervorgehoben, die im Kulturförderbericht benannte Begleitung geförderter „Kultur ans Netz“-Stipendien in der öffentlichen Darstellung erfolgte – soweit bekannt und recherchierbar – nicht. Die Homepage der Staatskanzlei benennt unter „Theater“ das Wirken der Freien Szene lediglich mit einem veralteten Verweis auf 60 professionelle Künstler*innen – die jährliche Szeneanalyse von LanZe definiert bereits seit 2018 eine größere und deutlich ausdifferenzierte Gesamtheit.

² Wünschenswert wäre eine langfristig planbare auskömmliche finanzielle Förderung, die durch Verpflichtungsermächtigung und Zielvereinbarung konkrete kulturpolitische Absichten definiert und die Begleitung der Szene und Umsetzung der übertragenen Aufgaben im Landesinteresse umsetzbar macht.

³ Pro Jahr schlagen die an der Landesarbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement Kultur (LAG BEK) beteiligten Verbände fünf Personen zur Vergabe des Titels „Engagementbotschafter*in“ vor. Dessen Erhalt ist verbunden mit einer persönlichen Ehrung in der Staatskanzlei sowie Mitwirkung bei offiziellen Anlässen.



Reflektion und Evaluation der Förderung liefern. Eine intensivierete Kommunikation zwischen den Verbänden und der Öffentlichkeitsarbeit der Staatskanzlei könnte regelmäßiger Entwicklungen im Land sichtbar machen und die Reichweite bzw. Relevanz der Mitteilungen erhöhen.

Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Gegenüber dem ersten Gutachten (Stand Dezember 2020) hat sich die Situation nicht wesentlich verändert. Weder für den Verband noch für die Akteur*innen selbst ist es leicht, Berichterstattung über Freies Theater in gängigen, überregional wahrgenommenen Medien zu initiieren. Die Berichterstattung über strukturelle oder politisch relevante Entwicklungen mit Bezug zu freien Kulturschaffenden hat eher Erfolg, als die Suche nach Kritiker*innen für kulturelle Veranstaltungen. Teils ist es (innerhalb der Medien) den fehlenden Ressorts und damit dem fehlenden Wissen über relevante Kulturakteure geschuldet, teils der Unkenntnis in der Kulturszene, wie – erfolgreich – in Medien um Begleitung geworben werden kann. Mitunter scheitert eine Berichterstattung über Kunst und Kultur an den Zugriffen der Medienpartner, wie berichtet wird (menschlich-emotional). Häufig wird in den etablierten überregionalen Printmedien Freie Kultur unter “Lokales” angesiedelt. Kulturpolitische Impulse und Fragen werden vorrangig durch den Mitteldeutschen Rundfunk aufgegriffen. Hier erarbeitet sich der Verband sukzessive Vertrauen und Bekanntheit auf, sodass LanZe als Fachpartner mit Expertise wahrgenommen wird. Regelmäßig berichtende Medien sind: mdr, Volksstimme, MZ, außerdem lokale bzw. regionale Stadt-/Stadtteilmagazine⁴ oder Veranstaltungskalender. Außerdem diverse selbstverwaltete, digitale Medien (verschiedene Podcast⁵, Vlogs, social media Gruppen). Gerade letztere bieten jedoch keine Kontinuität oder gesicherte Reichweite.

Finanzierung und Förderlandschaft

Freies Theater wird in Sachsen-Anhalt durch **Land, Kommunen** sowie eine **landesnahe Stiftung** regelmäßig gefördert. Darüber hinaus gibt es eine sehr geringe Anzahl **unabhängiger regionaler sowie überregionaler Stiftungen** und Förderer.

Die **Landesförderung für freie darstellende Künste** erfolgt auf Basis der *Kulturförderrichtlinie* (Erl. von 2017), konkretisiert für professionelle *Theater in freier Trägerschaft* (Erl. vom 02.12.2020).

Selbstständige Künstler*innen können durch verschiedene Förderinstrumente (Einstiegs-, Einzelprojekt-, Basisförderung sowie ein einmaliges Stipendium) in ihrer Erwerbsbiografie bedarfsbezogen unterstützt werden. Eine kurz-⁶ bis mittelfristige⁷ Planungssicherheit ist durch die

⁴ Dates, urbanite, Prinz und Magdeburg kompakt (Magdeburg), leo magazin (Dessau), Kulturfalter und FRIZZ ([Halle \(Saale\) - Händelstadt: Stadtmagazine und Anzeigenblätter](#))

⁵ Der mdr führt eine Empfehlungsliste [Kultur zum Hören: 10 Podcasts für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen | MDR.DE](#), [Sachsen-Anhalt Podcast \(sachsen-anhalt-podcast.com\)](#), [Anhaltspunkte | hauseins - Podcastproduktion](#), [Podcasts made in Magdeburg - Stadtmagazin DATEs \(dates-md.de\)](#),

⁶ betrifft die einjährige Einstiegs- und Einzelprojektförderung sowie das Stipendium.

⁷ betrifft die zweijährige Basisförderung.



verschiedenen Förderinstrumente gegeben, die Förderhöhe liegt bedarfsorientiert zwischen 3.000€ (Stipendium), 5.000€ (Einstiegsförderung), 30.000€ (Projekteinzelförderung) und 75.000€ (jährlich im Rahmen der Basisförderung). Die professionellen Akteur*innen (Kunstproduktion sowie Vermittlung und Theaterpädagogik) erscheinen mit einem eigenen Haushaltstitel im Haushaltsplan des Landes. Dieser wird derzeit sukzessive (bis 2023) deutlich erhöht, ergänzt wird der verbindliche Haushaltsansatz durch (nicht im Vorfeld bezifferbare) Mittel gem. §9 des Glücksspielgesetzes sowie deckungsfähige Restmittel anderer Referate.

Jahr	2019	2020	2021	2022	Soll2023
Zuschüsse für Theater in freier Trägerschaft Haushaltstitel 686 74 181 im Einzelplan 17	184.500€	150.000€	300.000€	454.100€	960.000€
Gesamtsumme durch Haushaltstitel 686 74 181 u. weitere Mittel freie darst. Künste aus §9 Glücksspielgesetz u. deckungsfähige Restmittel ⁸	867.430€	669.940€	722.720€ ⁹	n.b.	n.b.
Förderquote (bezogen auf beim Land beantragte Mittel ¹⁰)	72,7% (1.193.204€)	48,8% (1.372.785€)	48,8% (1.478.262€)	n.b.	n.b.

Vorschlagsrecht in der Vergabe der Förderung professioneller freier darstellender Künste – dem Grund und der Höhe nach – hat (seit 2021) eine durch den Minister berufene Fachjury. Die finale Entscheidung trifft der für Kultur zuständige Minister. Die Umsetzung der Förderverfahren erfolgt durch das Landesverwaltungsamt, der zentralisierten nachgeordneten Behörde des Ministeriums.

Insgesamt werden die freien darstellenden Künste gegenüber den subventionierten Theatern mit 0,4 bis knapp über 1% des jährlichen Budgets der festen Häuser gefördert.

Jahr	2019	2020	2021	2022	Soll2023
Verhältnis der Förderung Theater in freier Trägerschaft im Vergleich zu Zuwendungen an die Städte und Gemeinden zur Förderung vertragsgebundener Theater und Orchester	0,49%	0,4%	0,76%	1,1%	n.b.

Neben den aufgeführten stehen im Haushalt des Landes noch weitere Mittel zur Verfügung, die – thematisch oder hinsichtlich der Zielgruppe gebunden – grundsätzlich auch für Freies Theater beantragbar sind. Hierbei handelt es sich u.a. um Sonderförderungen für Jubiläen (z.B. Reformation, Bauhaus, Thomas Müntzer, Bauernkriege), für Projekte mit touristischem Fokus (z.B. in Kulturland Sachsen-Anhalt, Grünes Band) oder andere Schwerpunktthemen (z.B. Digitalisierung, Internationale Zusammenarbeit). Darüber hinaus wurden seitens Land Sachsen-Anhalt pandemiebedingt Sondermittel zur Verfügung gestellt, die als Billigkeitsleistungen bzw. Stipendien

⁸ Analysiert werden dafür die Veröffentlichungen des Landesverwaltungsamts zu den jährlich verausgabten Fördermitteln, beispielhaft die Veröffentlichung für 2021: [2021 - Kulturförderung \(sachsen-anhalt.de\)](https://www.lva.sachsen-anhalt.de/2021-Kulturforderung)

⁹ Nicht einberechnet ist eine Förderung an das Nordharzer Städtebundtheater, die auf der Homepage des LVWA im Kapitel Förderung freier Theater veröffentlicht wurde

¹⁰ Achtung: Nicht immer werden LanZe e.V. alle Anträge zur fachlichen Stellungnahme vorgelegt, die im Anschluss eine Förderung erhalten. Es ist also nicht mit hinreichender Sicherheit feststellbar, ob es sich bei der Summe (jahresweise) um die tatsächliche Summe aller Anträge auf Landesmittel handelt oder nicht.



für Selbstständige verschiedener Kultursparten ausgezahlt wurden (Soforthilfe des Landes Sachsen-Anhalt, Kultur ans Netz).

Jahr	2019	2020	2021	2022	Soll2023
Billigkeitsleistungen an Künstler*innen (2020)		1.322.000€	n.b.	2.795.000	2.795.000€
Förderung für freischaff. Künstler*innen (2022)		366.443€			

Die Förderung des **Amateurtheaters** erfolgt über die *allgemeine Kulturförderrichtlinie* aus Mitteln z.B. zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sowie im Rahmen des *Mikrokulturfonds*, vergeben durch die Landesarbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement Kultur, situiert am Landesheimatbund Sachsen-Anhalt. In diesem Kontext sind lediglich einfache, einjährige Projektförderungen möglich, im Rahmen der Mikroförderung bis max. 1.000€ je Antrag bei gleichzeitig stark vereinfachter Verwendungsnachweisführung. Die genaue Summe, die für Theater in Freizeit seitens Land Sachsen-Anhalt aufgebracht wird, ist nicht definierbar, richten sich die Fördermöglichkeiten doch in der Regel an Engagierte mehrerer künstlerischer Sparten.

Zuschüsse für Amateurtheater pro Jahr	2019	2020	2021	2022
Förderung der Heimat- und Traditionspflege	159.700€	59.700€	59.700€	30.000€
Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbereich	69.000€	69.000€	69.000€	60.000€
Mikrokulturfonds	--	22.000€	23.000€	23.000€

Seit November 2020 differenzieren sich die Förderarten in den verschiedenen Förderinstrumenten aus. Stipendien werden in der Regel als 100%ige Festbetragsförderungen vergeben, die einjährige Projektförderung verbleibt regelmäßig in der Anteilsförderung, die vielen Projekten bei gleichzeitiger Förderung durch überregionale Stiftungen in der Mittelverwendung Schwierigkeiten bereitet. Verpflichtungsermächtigungen können lediglich für die zweijährige Basisförderung ausgebracht werden, sodass die zu fördernden Projekte erst nach Verabschiedung des Landeshaushalts durch den Landtag ihre Zuwendungsbescheide erhalten. Die Kommunikation der Förderabsicht, die seitens Landesverwaltungsamt nach Ministerentscheid unternommen wird sowie die erteilten vorzeitigen Maßnahmebeginn mildern die Planungsunsicherheit geringfügig ab. In der Konsequenz für die Freie Szene bedeutet dies eine massive Einschränkung ihrer Projekt-/Arbeitszeiträume, eine Konzentration auf das dritte und vierte Jahresquartal, damit einhergehende einkommensarme Monate sowie regelmäßig erwartbare Konkurrenz um Aufführungsräume sowie schlechte soziale Bedingungen bezüglich der vertraglichen Bindung von künstlerischem Personal. Eine Gegenmaßnahme ist die Bindung der Mittel durch Verpflichtungsermächtigungen für die Basisförderung, die den Akteur*innen die Chance einer mittelfristigen Planungssicherheit zum Zwecke struktureller wie künstlerischer Entwicklung sowie zur Beantragung von ergänzenden Bundesmitteln gibt.

Für die Amateurtheater bedeuten die verschiedenen Möglichkeiten der Förderung und ihre Anforderungen¹¹ zumeist eine Überforderung, sodass die zur Verfügung stehenden Mittel nicht in

¹¹ Amateurtheater haben eher Schwierigkeiten, die in der Kulturförderrichtlinie geforderte überregionale Relevanz nachzuweisen, den umfassenden Normen der Abrechnung von Fördermitteln im Ehrenamt zu entsprechen



Gänze abgerufen werden. Mitunter werden die Gelder nicht beantragt aus Sorge, in der Verwendungsnachweisführung Fehler zu machen und die Förderung zurückzahlen zu müssen.

Die meisten Akteure der freien darstellenden Künste nutzen eine besonders einfache Art des Finanzierungsmix in ihren Anträgen: neben der Landesförderung wird oft nur ein kleiner Beitrag aus den **kommunalen Verwaltungsebenen** eingerechnet. Die finanziellen Möglichkeiten der Kommunen und Landkreise im Land ist sehr verschieden, gleiches gilt für die existierenden Förderinstrumente, Bedingungen und Barrieren der Förderverfahren. Zumeist sind die Fristen entweder an die Vergabe der Landesmittel angeglichen oder es wurde generell auf Fristen verzichtet (Vergabe im Windhundverfahren). In den seltensten Fällen existiert bereits ein Onlineantragssystem oder eine Jury¹², geringfügig häufiger sind Infrastrukturen¹³ als förderfähig anerkannt. Nicht überall wird per Förderrichtlinie vergeben, öffentlich kommunizierte Förderkriterien bestehen nur in den Oberzentren, auch auf kommunaler Ebene wird oft Anteilförderung für künstlerische Produktionen und Veranstaltungen vergeben.

Kommune	Magdeburg	Halle/S.	Dessau-Roßlau	LK Burgenland ¹⁴	LK Harz ¹⁵	LK Stendal
Haushaltsmittel Freie Kulturförderung (verschiedene Sparten) 2021 ¹⁶	140.000€	967.861€	36.500€	26.400€	125.000€	4.500€
Im Vergleich zu 2020		979.246€	34.500€	39.453,18€	0€	770€

Gerade kleine Kommunen und Landkreise sind oft handlungsunfähig mit Blick auf die frei zu vergebende Kulturförderung. Der Landkreis Stendal teilt mit, die Zuweisungen vom Land für die Kulturpflege konnten nicht weiterhin für die Förderung freigegeben werden. Grund wäre, dass Projekte, die durch Landkreis und Land gefördert werden, seitens Bewilligungsbehörde des Landes als Doppelförderung bewertet wurden. In den ländlichen Regionen wird daher vermehrt dazu übergegangen, eigene Veranstaltungen zu finanzieren – die künstlerische Vielfalt und

¹² Onlinebeantragung ist möglich (soweit bekannt) in Halle (Saale), einen externen Fachbeirat zur Vergabe der Kulturförderung wurde jüngst in Magdeburg eingerichtet.

¹³ Institutionelle Förderung existiert in Magdeburg (für ausgewählte Institutionen, z.B. Puppentheater Magdeburg) sowie in Halle (Saale). Diese institutionelle Förderung aber erhalten ausgewählte Einrichtungen, Betriebsstätten für freie darstellende Künste werden aus der Projektförderung finanziert unter Anerkennung von Kosten des Spielstättenbetriebs (Miete, Nebenkosten).

¹⁴ Der Burgenlandkreis vergibt neben der Projektförderung auch eine Institutionelle Förderung (2020: 194.000€, 2021: 224.100€), die jedoch weder durch Richtlinie noch Hinweis auf Zuwendungsempfänger definiert wird.

¹⁵ Der Landkreis Harz fördert neben der allgemeinen Kultur- und Heimatpflege außerdem den Theaterbetrieb des Harzer Bergtheaters mit jrl. rund 2,5 Mio. €.

¹⁶ Quellen der kommunalen Haushaltssummen: [haushaltsplan 2022 band i.pdf \(halle.de\)](#), https://www.halle.de/Publications/9614/hh-plan_2021_band_i_korr.pdf, <https://t1p.de/aw0ku> (Dessau), [Haushaltsplan \(burgenlandkreis.de\)](#), <https://t1p.de/g8ngp> (Landkreis Harz), <https://sitzungsdienst.landkreis-stendal.de/bi/getfile.php?id=34206&type=do>, <https://t1p.de/qns83> (Stadt Magdeburg), [Microsoft Word - 01_Deckblatt_Inhaltsverzeichnis_2021_Stand_28.08.2020 \(altmarkkreis-salzwedel.de\)](#)



Entwicklungsmöglichkeiten sind dadurch stark eingeschränkt und treffen sowohl professionelle Akteure als auch Amateurtheaterbühnen.

Neben der klassischen Kulturförderung relevant für Anerkennung und Wertschätzung künstlerischer Betätigung oder kultureller Leistungen sind Preise, die auf kommunaler Ebene vergeben werden (z.B. zur Würdigung und Förderung ehrenamtlichen Engagements: der FreiwilligenPass und Adelheid-Preis¹⁷ der Stadt Magdeburg). Auch hier ist die Existenz ergänzender kulturpolitischer Instrumente regional sehr verschieden und meistens schwer zu recherchieren. Außerdem unterstützen vor allem die großen Kommunen Halle/Saale (Förderung an einen Verein: Freiraumagentur) und Magdeburg (kommunal angegliedert) ihre Kulturszene durch Einrichtungen des Leerstandsmanagements.

Die **Stiftungslandschaft** in Sachsen-Anhalt ist wenig ausgeprägt: die Kunststiftung Sachsen-Anhalt sowie die Lotto-Stiftung bilden die zwei wesentlichen Zuwendungsgeber, danach sind die Sparkassenstiftung sowie vereinzelte Kleinststiftungen in privater Hand Ko-Finanzierer der Projekte freier darstellender Künste. Bürgerstiftungen, soweit existent, agieren operativ mit eigenen Projekten.

Die landesnahe Kunststiftung Sachsen-Anhalt fördert bereits seit 2005 die freien Künste in Sachsen-Anhalt, erst seit der Überarbeitung der Kulturförderrichtlinie jedoch ist es möglich, parallel bei Land Sachsen-Anhalt wie der Kunststiftung zu beantragen. Die Kunststiftung ermöglicht Förderung für professionelle freie darstellende Künste durch einjährige Projekteinzelförderung, Zuschüsse zu Messevertretungen, Arbeits- bzw. Aufenthaltsstipendien. Amateurtheater wird nicht gefördert, theaterpädagogische Projekte haben bislang keine positiven Fördererfahrungen zu verzeichnen – die Kunststiftung setzte temporär ein eigenes Programm zur Kulturvermittlung um, in welchem geförderte Akteur*innen durch Vermittlungsarbeit ergänzend tätig wurden. Im Entscheidungsgremium (Stiftungsrat) ist bereits seit mehreren Jahren keine Fachperson für Theater oder Tanz besetzt, externe Mitwirkung wird nicht angefordert und erbetener Fachdiskurs nicht beantwortet. Die geförderten Projekte werden einmal jährlich auf der Homepage sowie in einem Newsletter veröffentlicht. Die Kunststiftung definiert zwei Förderfristen und erhöht damit die Flexibilität zur Beantragung – durch fehlende Angleichung an die Förderfristen des Landes führt es jedoch auch zu Unsicherheiten bei den Akteur*innen.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023
Etat Kunststiftung Sachsen-Anhalt	460.000€	507.218€	510.000€	420.000€	
Gesamtzahl geförderte Projekte / Gesamtzahl geförderte Projekte aus den freien darst. Künsten	18 / 3	17 / 1	28 / 2	14 / 2	

Die **Lotto-Stiftung** arbeitet sehr intensiv mit der Landesregierung zusammen. Eine Förderung der Stiftung ist bei erfolgreicher Einwerbung von Landesmitteln wahrscheinlich, ein eigenes fachliches

¹⁷ [Adelheid-Preis \(magdeburg.de\)](#), 2021 erhielten den Preis u.a. Akteur*innen der Villa Wertvoll sowie der Schaubühne Magdeburg e.V.



Votum holt die Stiftung durch Anfrage im Landesverwaltungsamt ein, die wiederum die Aufgabe übertragen an LanZe. Eine große Herausforderung stellt die Förderart (**Anteilsförderung**) in Verbindung mit der nicht veröffentlichten Eigenart des Stiftungsrats dar: regelmäßig und erwartbar werden Anträge mit max. 67% ihrer beantragten Summe gefördert – da in Sachsen-Anhalt noch maßgeblich Anteilsförderung verausgabt wird, entsteht so eine Abwärtsspirale in der Aktualisierung der Förderanträge, die nur durch Einwerbung weiterer Mittel oder Honorarverzicht ausgeglichen werden kann und so dazu beiträgt, dass immer weniger Ressourcen in die Erarbeitung und Umsetzung künstlerischer Prozesse und ihrer Ergebnisse investiert werden können.

Vereinzelt existieren **regionale private Stiftungen**¹⁸, die sich mit einem sehr konkreten lokalen Fokus gegründet haben und teils die fehlende öffentliche Hand ersetzen. Diese Stiftungen sind sehr persönlich in Kontakt und fördern sowohl professionelle als auch ehrenamtliche künstlerische Produktion und Vermittlung.

Besonders selten erfolgt die erfolgreiche Akquise bei den Fonds auf **Bundesebene** (Fonds Darstellende Künste, Fonds Soziokultur, etc.) oder von Mitteln bundesweit agierender Stiftungen. Gründe dafür sind einerseits Unkenntnis der Förderung generell, Unsicherheit bzgl. der Mittelabrechnung sowie mangelnde Fähigkeit das Projektvorhaben im Kontext mit definierten Kriterien zu vermitteln. Während der Corona-Pandemie wurde die Mittelakquise bei Bundesförderern erleichtert durch die Anpassung von Kriterien sowie eine erhöhte Aufmerksamkeit in den Jurys für regionale Unterschiede, sodass deutlich mehr Bewilligungen auch nach Sachsen-Anhalt fließen konnten. Es ist nicht davon auszugehen, dass in Folgejahren die Befürwortungen im ähnlichen Umfang erfolgen werden. Die Förderlandschaft auf Bundesebene ist derzeit massiv im Umbruch – einerseits haben bislang mit Förderung nicht vertraute Institutionen diese Verfahrensbegleitung nunmehr aufgenommen und streben Verlängerung an (z.B. Deutsche Theatertechnische Gesellschaft), andererseits konnten erfahrene Förderer (z.B. Fonds darstellende Künste) parallel zur Umsetzung von NEUSTART KULTUR Evaluationen und Forschungsaufträge anregen, die Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung von Förderung formulierten.

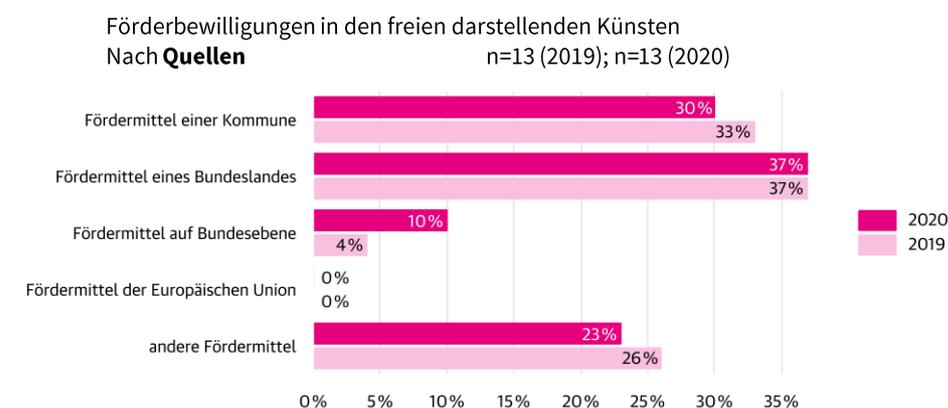
Ebenso selten beantragen Akteure Mittel bei bundesweit eingerichteten Sonderfördertöpfen, wie z.B. Kultur macht stark oder Landkultur des BMEL. Grundsätzlich ist es sowohl professionellen als auch bürgerschaftlich engagierten Akteur*innen möglich, auf Bundesebene Fördermittel zu beantragen. Für die Theaterakteur*innen in Freizeit allerdings sind die ähnlich hohen Ansprüche (wie auf Landesebene) an die Fördermittelempfangenden eine große Barriere – mitunter gilt dieselbe Barriere für professionelle Akteur*innen der Kulturvermittlung, die bei Kultur macht stark als Antragsteller*innen ihre Verwaltungsarbeit nicht abrechnen dürfen und so oft von der Beantragung zurückschrecken oder nach einmaliger Erfahrung von Folgeförderungen absehen. Für den Bereich des Amateurtheaters hat auch die Einrichtung dezidierter Förderer für Ehrenamt (z.B.

¹⁸ z.B. [Dr.-Kiti-Maluche-Stiftung](#) im Landkreis Harz, [Grunewaldstiftung](#) im Altmarkkreis Salzwedel



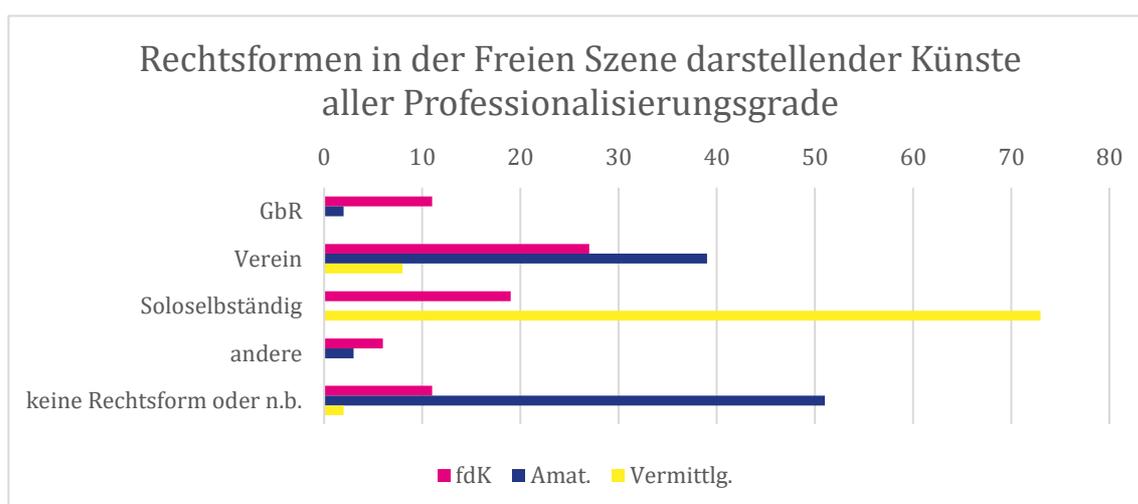
die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt) kann der Unnahbarkeit und fehlenden Inanspruchnahme von Förderern aufgrund verschiedener Barrieren keine Abhilfe geschaffen.

Eine Umfrage des Bundesverbands Freie darstellende Künste betreffend 2019 und 2020 dokumentiert dies.



Die Szenen Freien Theaters - Überblick und Besonderheiten

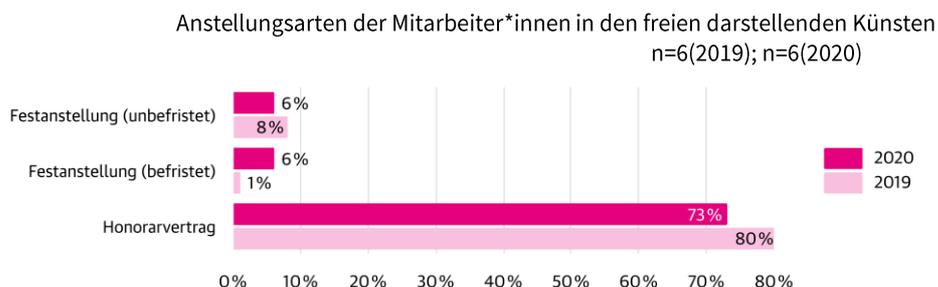
Die Freie Szene in Sachsen-Anhalt hat sich in den vergangenen 20 Jahren deutlich erweitert, waren es 2001 noch 30 professionelle Akteure und 25 Amateurtheater, dokumentiert LANZE im Jahr 2021: 84 professionelle Gruppen und Soloselbstständige in Produktion, 73 Akteur*innen in der Vermittlung sowie 103 derzeit aktive Amateurtheater. Insgesamt mehr als 1.111 Einzelpersonen sind im Freien Theater aktiv (professionell wie in Freizeit), davon mind. 257 professionell. Zusammengeschlossen haben sie sich mehrheitlich in Vereinen (50%) oder agieren als Soloselbstständige (28%), GbR oder andere Rechtsformen sind weniger häufig. Schwer dokumentierbar sind fluide Zusammenschlüsse von Künstler*innen (auch anderer künstlerischer Berufe), die sich für eine Produktion und deren Aufführungen zusammenfinden¹⁹.



¹⁹ Für das Novalisjubiläum z.B. erschufen die bildende Künstlerin Christina Simon aus Weißenfels und Ulrike Richter aus Leipzig eine Papiertheaterproduktion (Hyazinth und Rosenblüte), die 2022 nur einmal zur Aufführung kam.



Bereits in den Anfängen der Nachwendezeit kamen Akteur:innen mit einer **Ausbildung** für den (institutionalisierten) Kunstbetrieb in die Freie Szene, heute sind die Zugänge zur Freien professionellen Szene erweitert: Professionelle Künstler*innen in Sachsen-Anhalt studieren theaterbezogene, künstlerische Studiengänge, andere künstlerische Studiengänge, bereichern die Szene mit Ausbildungen in Sprechwissenschaften, Theaterwissenschaften, Kommunikationswissenschaften oder mit selbstermächtigten Berufserfahrungen (durch Workshops, Seminare, Fort- oder Weiterbildungen) im Bereich zeitgenössischer Circus, Artistik oder durch aktive Mitwirkung bei anderen Ensembles. Die Akteur*innen der freien darstellenden Künste sind durchschnittlich **seit mehr als 15 Jahren berufstätig**, zu 40% in der **KSK**²⁰, teilweise zwischen institutionalisiertem Betrieb und Freier Szene tätig, zu 52% sowohl in Kunstproduktion als auch Vermittlung oder künstlerischer Ausbildung tätig. Die Zusammenarbeit in der freien professionellen Szene erfolgt zumeist auf Honorarvertragsbasis.



Das Amateurtheater in Sachsen-Anhalt agiert häufig ohne **professionelle künstlerische Leitung** und gewinnt an Professionalität in Produktion und Aufführung durch die mehrjährige Zusammenarbeit. Wo professionelle Leitungen eingebunden werden, besteht die Zusammenarbeit meist länger, teilweise ist die Gründung auf die professionelle Leitung zurückzuführen. Vereinzelt haben künstlerische Leitungen bereits vor der Wende ein berufsbegleitendes Studium an der Bezirkskulturakademie absolviert²¹. Im Schnitt existieren die Ensembles im Amateurtheater seit 18,3 Jahren, das älteste bekannte Amateurtheater spielt seit 62 Jahren (Amateurtheater Bitterfeld-Wolfen).

geografische Verteilung

Hinsichtlich der Verteilung im Bundesland ist für die professionellen freien darstellenden Künste sowie den Bereich der Vermittlung eine Konzentration auf die Oberzentren Halle/Saale und Magdeburg ersichtlich, die nächsten Knotenpunkte künstlerischen wie künstlerisch-pädagogischen Wirkens finden sich im Harz. Das Amateurtheater jedoch ist nicht nur in Magdeburg

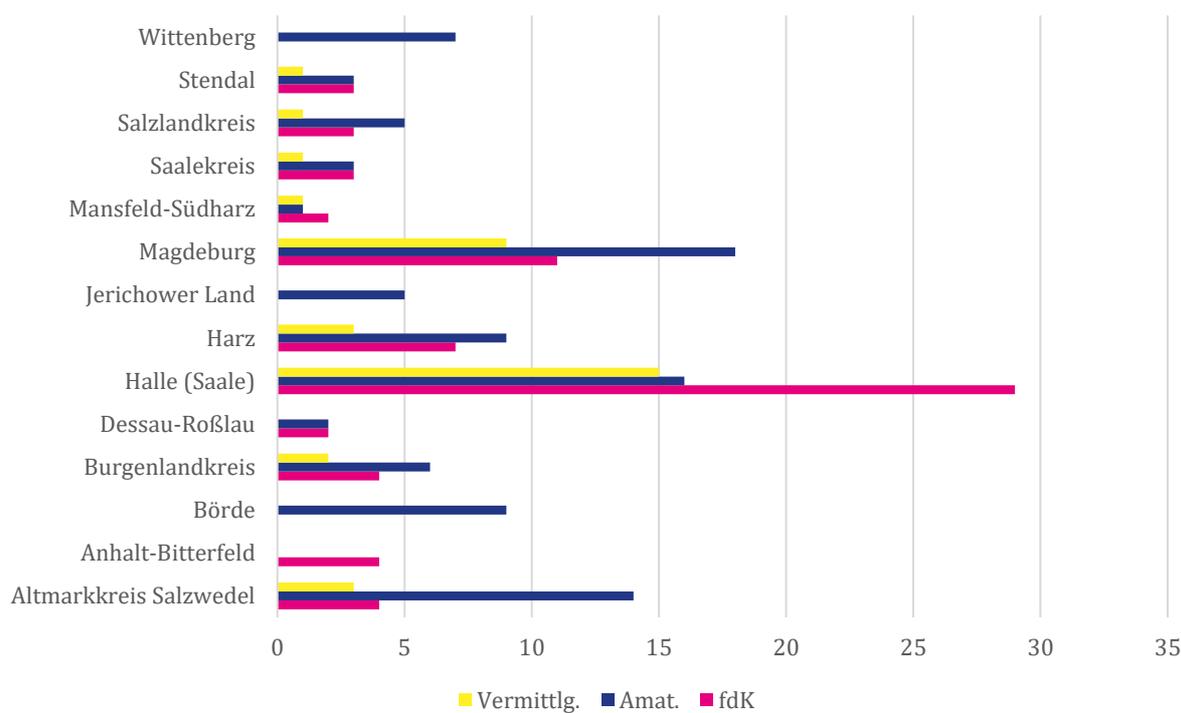
²⁰ Eine Befragung unter bekannten Akteur*innen von 2020 dokumentiert 40% (n=40), eine Umfrage des BFDK betreffend 2019 und 2020 dokumentiert 67% (n=6). Es ist davon auszugehen, dass solche Akteur*innen, die regelmäßiger auch mit dem BFDK in Kontakt stehen, professionalisierter und damit häufiger in der KSK versichert sind.

²¹ Soweit bekannt trifft das auf zwei Gruppen zu: Genthiner Amateurtheater, Theaterkiste Magdeburg.



und Halle, sondern auch im Altmarkkreis Salzwedel sowie in Harz, Börde, Salzlandkreis und Wittenberg stärker vertreten. Für den Bereich des Theaters in Freizeit kann also von einer relativ homogenen Verteilung für das ganze Bundesland ausgegangen werden – vielmehr stellen Amateurtheater in manchen Regionen (Jerichower Land, Wittenberg, Börde) die einzigen Anbieter theatraler Aufführungen oder Mitspielangebote.

regionale Verteilung der Freien Szene darstellender Künste aller Professionalisierungsgrade n=189

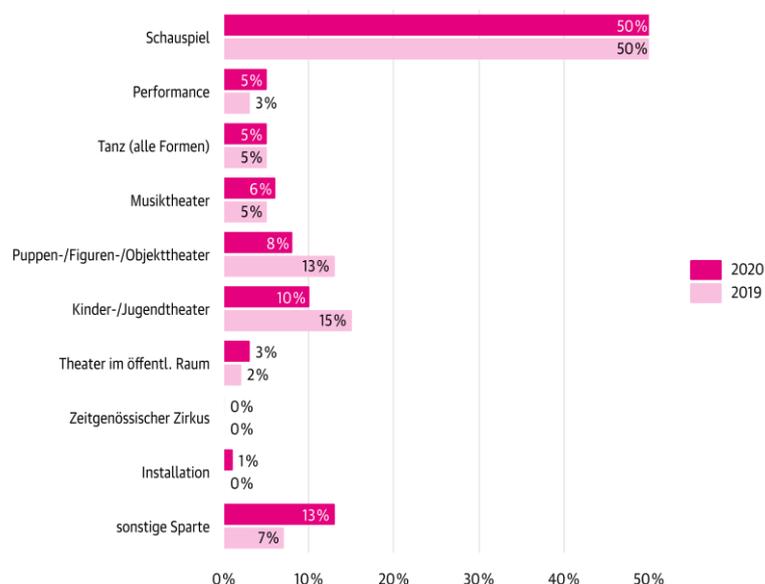




Künstlerische Vielfalt

Eine Erhebung des BFDK (2019 und 2020) dokumentiert für die freien darstellenden Künste in Sachsen-Anhalt einen deutlichen künstlerischen Fokus auf Schauspiel/Sprechtheater. Kinder- und Jugendtheater als zielgruppenspezifische Form sowie das Figuren-, Puppen- und Objekttheater geben die befragten Künstler*innen und Ensembles als nächsthäufige Formen der Produktion und Aufführung an.

Anteil an den Gesamtproduktionen freier darstellender Künste nach **Sparten** n=16 (2019), n=15 (2020)



Publikum

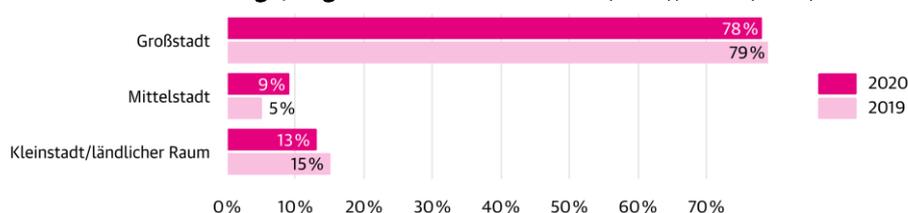
Die Freie Theaterszene leistet einen großen Beitrag zur **kulturellen Grundversorgung** in urbanen wie ländlichen Regionen und erreicht zielgenau, flexibel und zeitnah ihr Publikum. In verschiedenen Bereichen sind freie darstellende Künstler*innen professionell tätig: nicht nur die Kunstproduktion, auch mediale Aufbereitung von Kultur und Bildung (Sprechertätigkeiten, Film/Fernsehen) sind wesentliche Arbeitsbereiche, auch die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen bestimmt maßgeblich die Einkommensquellen (wesentlich sind hier in Sachsen-Anhalt die Möglichkeiten im auskömmlich finanzierten Ganztagschulbereich sowie im Nachmittagsband der Regelschulen). Kooperationsprojekte zur Stärkung außerunterrichtlicher Fachgebiete und Wahlpflichtkurse sind ohne freie darstellende Künstler*innen nicht umsetzbar (z.B. KLaTsch! – Kulturelles Lernen an (Freien) Theatern und Schule). Gastspielmaßnahmen (z.B. TaSS - Theater als Schule des Sehens, Trau dich! der BzGÄ, u.ä.) sowie Projekte Kultureller Bildung (z.B. kultur macht stark) wären ohne selbstständige Theaterschaffende und Theaterpädagog*innen nicht finanzierbar und würden eine geringere Reichweite finden. Das Amateurtheater stellt in ländlichen Regionen mitunter das einzige kulturelle Angebote darstellender Künste und ist für ein bestehendes Publikum oft verlässlicher Partner im Jahreskalender. Die meisten Akteur*innen **präsentieren** ihre Arbeit auf einer eigenen Homepage, die verschieden professionell aufgebaut ist, alternativ sind Amtsblätter, kommunale Homepages mit Unterseiten zu ansässigen Vereinen oder lokale Kulturterminmagazine wesentliche Kanäle der Sichtbarkeit.

Konkrete Publikumsstatistiken haben nicht alle Akteur*innen, viele – unabhängig vom Professionalisierungsgrad – haben sich durch jahrelange Arbeit und Präsenz mit Veranstaltungen ein **Bestandspublikum** aufgebaut.

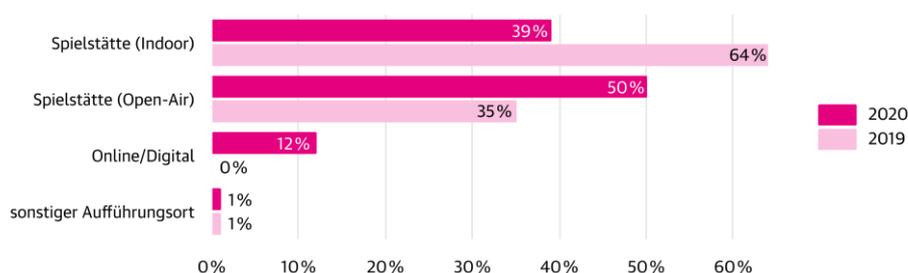


Die dokumentierten Aufführungen – bedingt durch die Verfügbarkeit von Spielstätten und Publikumsnachfrage – zeigen eine geografische Ballung in Großstädten bzw. Oberzentren sowie einen ebenso starken Fokus auf **Neuproduktionen**. Wiederaufnahmen bestimmen nicht den Jahresspielplan professioneller Akteur*innen. Darüber hinaus sind professionelle darstellende Künste vermehrt im eigenen Bundesland mit **Gastspielen** tätig. Die Mitwirkung bzw. erfolgreiche Akquise von **Festivalteilnahmen** indes zeigt eine bundesweite bis internationale Tätigkeit der freien darstellenden Künste Sachsen-Anhalts, wengleich die Gesamtheit der bei Festivals mitwirkenden Akteur*innen (n=6;7) deutlich geringer ist als die Gesamtheit der an der Umfrage teilgenommen Habenden (n=18).

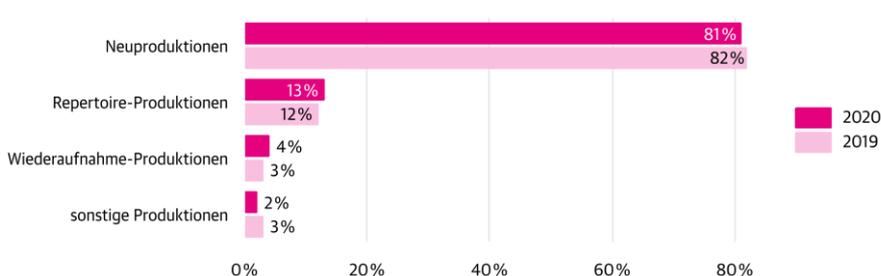
Anteil an den Gesamtproduktionen freier darstellender Künste nach **Lage/Region** n=18 (2019), n=18 (2020)



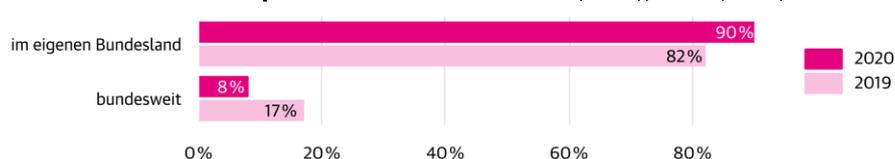
Anteil an den Gesamtproduktionen freier darstellender Künste nach **Aufführungsort** n=16 (2019), n=15 (2020)



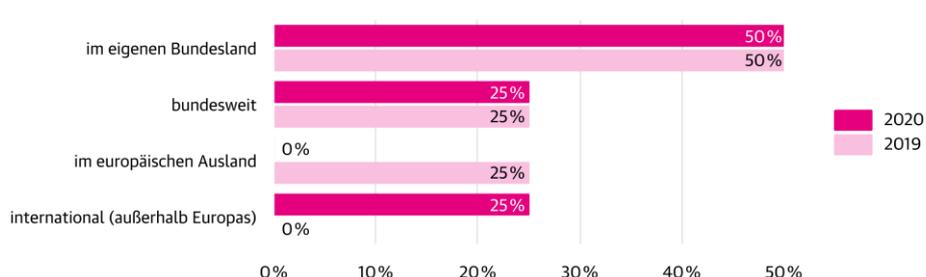
Anteil an den Gesamtproduktionen freier darstellender Künste nach **Art der Produktion** n=16 (2019), n=15 (2020)



Gastspiele freier darstellender Künste nach **Gastspielorten** n=17 (2019), n=17 (2020)



Festivalteilnahmen freier darstellender Künste nach **Spielorten** n=6 (2019), n=7 (2020)





Ausbildungsstätten der freien darstellenden Künste

Im Land Sachsen-Anhalt gibt es keine Hochschule für die freien darstellenden Künste und lediglich zwei Hochschulen, deren Studiengänge in Berufsfeldern ausbilden, die auch in den freien darstellenden Künsten tätig sind²², außerdem eine weitere Universität, deren Absolvent*innen sich regelmäßig für eine Selbstständigkeit in den freien darstellenden Künsten entscheiden²³.

Klassische Berufsfelder des Theaters können an vertragsgebundenen Häusern in Ausbildungen erlernt werden – die Auszubildenden erlernen so jedoch maßgeblich ihr Handwerk in ausdifferenzierten Strukturen starker Arbeitsteilung, die nicht auf die Arbeit der freien Szene übertragbar ist und verbleiben während ihrer Berufsausübung zumeist in den staatlich finanzierten Strukturen. Insgesamt stehen landesweit nur wenige Ausbildungsplätze zur Verfügung, da vertragsgebundene Häuser oft maximal eine Stelle zur Ausbildung ausschreiben.

Eine regelmäßige Begleitung der Freien Theaterlandschaft seitens der hiesigen Hochschulen erfolgt nur in Ansätzen. Das Landeszentrum Freies Theater beteiligt sich einmal jährlich an einer Ringvorlesung zur Vorstellung kulturpädagogischer Arbeitsfelder und Arbeitsweisen in Sachsen-Anhalt. Außerdem liegt der Hochschule Merseburg das Interesse zur Kooperation seit mehreren Jahren vor, eine konkrete Zusammenarbeit ist jedoch noch nicht in Aussicht. Inwiefern die Hochschule Merseburg im Rahmen ihrer Ausbildung einen Blick auf die hiesige Kulturlandschaft wirft, ist nicht bekannt.

Strukturen

Die **Interessenvertretung** der freien darstellenden Künste, des Amateurtheaters und der Theaterpädagogik wird in Sachsen-Anhalt jährlich und regelmäßig institutionell gefördert. Als Service- und Beratungsstelle ist sie für die Szene und ihre Akteur*innen ganzjährig erreichbar.

Netzwerke von lokalen Akteur*innen sind in Sachsen-Anhalt noch nicht stark ausgeprägt – bekannt sind vereinzelte Netzwerke in Halle/Saale (spartenbezogen²⁴), Magdeburg und

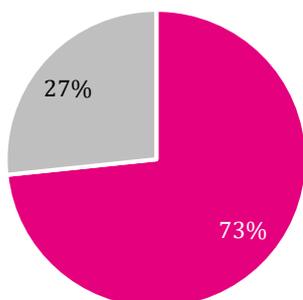
²² Die Burg Giebichenstein, Halle/Saale, bringt Bildende Künstler*innen hervor, die als Szenograf*innen, Kostümbildner*innen o.ä. in Produktionen und Ensembles involviert werden können. Die Hochschule Merseburg bildet Kulturpädagog*innen aus, die ihr Profil mit dem Nebenfach Theaterpädagogik für die Vermittlung von darstellender Kunst schärfen können.

²³ Die Martin-Luther-Universität Halle/Saale bildet Sprecherzieher*innen aus, von denen einige bereits mehrere Jahre erfolgreich der Theaterarbeit in Selbstständigkeit nachgehen.

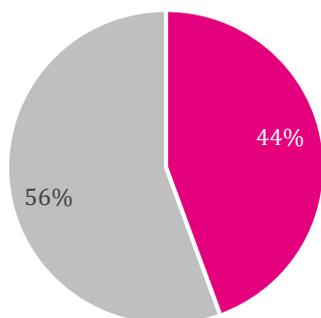
²⁴ Die IG Freier Theater besteht seit 2016, rund um das Festival tanz, Halle tanz! hat sich seit 2016 eine Gruppe aktiver Tanzpädagog*innen zusammengeschlossen – besonders lebendig ist das Netzwerk jedoch nur rund um das Festival.



Feste Proberäume freie darst. Künste n=15 (2018)

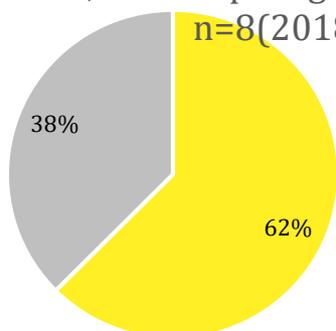


Feste Proberäume freie darst. Künste n=18 (2019/2020)



■ festen Proberaum ■ keinen Raum

Feste Proberäume Tanz-, Zirkus-, Theaterpädagogik n=8(2018)



■ festen Proberaum ■ keinen Raum

Quedlinburg (spartenübergreifend)²⁵. Aufgrund der besonderen Notsituation während der CoViD-19-Pandemie sind die Netzwerke geringfügig gewachsen, einzig in Magdeburg konnte 2022 die gebildete Struktur (zunächst begrenzt auf 2 Jahre) durch finanzielle Mittel gestützt und gestärkt werden²⁶.

Orte

Die Institutionalisierung und Strukturbildung in den freien darstellenden Künsten sind in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Bundesgebiet auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die professionelle Szene freier darstellender Künste verfügt partiell über eigene, zumeist nicht öffentliche **Proberäume**. Gegenüber einer statistischen Erhebung von 2018 (n=15) hat sich die Zahl fester Proberäume verringert. Verfügten 2018 noch 73% über einen eigenen Proberaum, so dokumentieren die Befragten 2019 und 2020 nur noch zu 44% einen festen eigenen Proberaum. Mit jeweils lediglich knapp 20% Rücklauf gegenüber der Grundgesamtheit wird die Entwicklung lediglich weiter beobachtet.

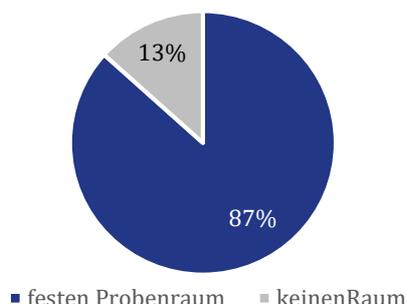
Im Bereich der tanz-, zirkus- oder theaterpädagogischen Vermittlungsarbeit sind Probenorte bedingt durch die Arbeitsweise mit Externen mehrheitlich öffentlich zugänglich. Befragte Akteur*innen bestätigten 2018 (n=8), dass mehr als die Hälfte über feste Proberäume verfügt: eine aktualisierte Erhebung hat bislang nicht stattgefunden – stattdessen wurde eine Dokumentation der öffentlich dokumentierten Probe- und Produktionsorte im vermittelnden Bereich begonnen. Bislang sind für den vermittelnden Bereich 11 öffentlich zugängliche Probe- und Produktionsorte dokumentiert. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Grundgesamtheit deutlich größer ist. Die geografische

²⁵ In Magdeburg ist das Netzwerk Freie Szene erst in der Corona-Pandemie entstanden, der Runde Tisch Kultur bringt in Quedlinburg alle Kulturakteure an einen Tisch, um die Veranstaltungsplanung aktiv miteinander zu koordinieren und so publikumsdramaturgisch tätig zu werden.

²⁶ [Netzwerk-Freie-Kultur.de](https://www.netzwerk-freie-kultur.de) – Die Onlineplattform für Kulturakteure der Region Magdeburg



Feste Proberäume Amateurtheater n=15 (2018)

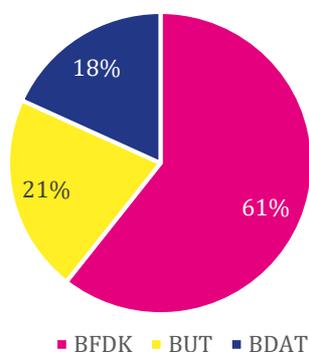


Verteilung zeigt bislang eine Ballung in den Oberzentren (Magdeburg und Halle/Saale), zugleich eine gleichmäßige Verteilung auf große wie kleine Landkreise (Saalekreis, Wittenberg, Jerichower Land, Börde).

Im Amateurtheater verfügt eine prozentual größere Anzahl über einen festen Probenort (87%). Gerade für den Erhalt ehrenamtlicher Strukturen ist die Existenz eines gemeinsam gestaltbaren Raums als Versicherung und Anlaufstelle besonders relevant.

Spielstätten

Zahl der Spiel- und Produktionsstätten bei den Akteur*innen n=31



31 **Spiel- und Produktionsstätten** produzieren und zeigen regelmäßig und kontinuierlich Aufführungen der freien darstellenden Künste oder des Amateurtheaters, 24 davon sind in der Hand von Akteur*innen der hiesigen Freien Szene. Im Verhältnis zur jeweiligen Grundgesamtheit zeigt sich, dass in allen Professionalisierungsbereichen und Arbeitsgebieten (Produktion oder Vermittlung) die überwiegende Mehrheit keine eigene Spielstätte (mit oder ohne ergänzende Produktionsräumlichkeiten) betreibt. Die professionellen freien darstellenden Künste sind am stärksten infrastrukturell gebunden, gefolgt von Akteur*innen im vermittelnden Bereich, zuletzt verfügen die Kolleg*innen des Amateurtheaters über eigene Orte.

Die existierenden Spiel- und Produktionsstätten in der Verantwortung der Freien Szene haben sich zumeist bestehende Infrastruktur erschlossen, umgebaut oder saniert. Im Schnitt bestehen die Spiel- und Produktionsorte seit mehr als 14 Jahren, haben zwischen 20 und knapp 400 Sitzplätzen und nutzen eine erhöhte Bühne oder ein mobiles Bühnenarrangement. Die Hälfte der Spiel- und Produktionsorte in der Verantwortung der Freien Szene hat weniger als 100 Plätze, die andere Hälfte befindet sich im Bereich der Versammlungsstättenverordnung, der Durchschnittswert liegt bei 113 möglichen Sitzplätzen pro Spiel-/Produktionsstätte. 17 der genannten 24 Stätten in der Hand der Szene selbst veranstalten lediglich Eigenbetrieb und sind damit maßgeblich ensembleprägte Orte.

Die Gesamtheit der nicht szenespezifischen Spiel- und Produktionsstätten ist noch deutlich größer: Ihre **Aufführungsorte** finden Akteure freier darstellender Künste zumeist in soziokulturellen Zentren, in (ehemaligen) Kulturhäusern, historischen Gebäuden (oft: Schlösser und Burgen), Mehrzweckveranstaltungsorten, auf Open-Air-Bühnen oder im öffentlichen Raum – bekannt sind



mind. 79 Orte. Üblicherweise sind diese Infrastrukturen nicht optimal für die Bedarfe freier darstellender Künste (noch weniger: freier Tanz) ausgestattet. Standard der räumlichen Gegebenheiten sind in Sachsen-Anhalt eine ebene Publikumsfläche und eine leicht erhöhte Bühne. In wiederbelebten Kulturhäusern (DDR) sind die Bühnenflächen mitunter sogar mehr als einen Meter über der Publikumsebene, teils lediglich grob saniert. Vor allem aber verhindert diese räumliche Infrastruktur die Entwicklung (Freier) Theater- und Tanzangebote, die sich als körperbasierte, den Raum in allen Dimensionen einbeziehende Kunstformen verstehen. Auch die technische Ausstattung nutzt nicht neueste Standards, ist oft auf den Betrieb für verschiedene Künste ausgelegt. Und zuletzt sind auch die akustischen Bedingungen der jahrzehntealten Architekturen nicht für alle Formen des Theaters oder des Tanzes geeignet. Die Infrastrukturen also begrenzen die künstlerischen (Entwicklungs-)Möglichkeiten der Freien Szene in Sachsen-Anhalt enorm.

Festivals

In Sachsen-Anhalt aktiv sind 14 **Festivals** die freie darstellende Künste aufführen oder von ihnen veranstaltet werden. 3 von ihnen werden biennial, 8 werden jährlich veranstaltet, drei Festivals sind neu und haben noch keinen Turnus. Die Mehrheit der Festivals befindet sich in Trägerschaft durch selbstverwaltete Strukturen (71%). Das Budget der selbstverwalteten Festivals variiert zwischen 31.000€ und 216.000€ (Stand 2018). Alle selbstverwalteten Festivals werden – ebenso wie alle selbstverwalteten Spielstätten – in der (künstlerischen) Leitung von Personen auf Honorarbasis umgesetzt. Die Festivalstrukturen haben entweder seit 1 bis 7 Jahren Bestand oder blicken auf eine Historie zwischen 14 und 31 Jahren. Die künstlerische Vielfalt reicht von Improtheater, über Kabarett, Puppen-, Figuren- und Objekttheater bis hin zu Theater im öffentlichen Raum sowie Tanz und tanzpädagogischen Werkschauen. Drei Festivals zeigen Angebote verschiedener Sparten und Genres. Ebenso breit aufgestellt sind die Festivals hinsichtlich der zu beteiligenden Künstler*innen – 40% beteiligt Künstler*innen aus dem ganzen Bundesgebiet, jeweils 30% der Festivals verstehen sich als lokal bzw. regional einwerbende Veranstaltungen oder agieren international.



Bewertung der Analyseergebnisse

Die **kulturpolitische Situation des** Freien Theaters ist weiterhin unklar. In Einzelgesprächen zur politischen Willensbildung wurden in der Vergangenheit Absichten zur Stärkung des Freien Theaters bekundet, ohne dass konkrete Maßnahmen auf Ebene des Landtags angestoßen wurden. Eine regelmäßige Anhörung der Freien Theaterszene, ihrer Interessenvertretung wäre wünschenswert. Auch auf Ebene der Kulturverwaltung wäre erstrebenswert, den jährlichen Dialog stärker umfassend auf die Zukunft zu richten.

Zur Verbesserung der Wahrnehmung in der **Öffentlichkeit** wäre eine überzeitlich erreichbare Präsenz (Online) wünschenswert, die nicht nur die Akteur*innen sichtbar werden lässt, sondern zugleich ihre Rezeption dokumentiert. Die derzeit zu entwickelnde Plattform THEATRIS (Launch geplant: 30.09.2022) hat Potential, dies für die (Fach-)Öffentlichkeit zu erreichen.

Die landesseitige **Förderung** der freien darstellenden Künste ist aktuell verbessert – auskömmlich und langfristig gestärkt ist sie noch nicht, es mangelt an überjährigen Planungssicherheiten, flexibler Auslegung von Rechtsgrundlagen, passenden Fördertools für Spiel- und Produktionsstätten, Strukturen, künstlerischen Prozessen und Recherchearbeit. Wünschenswert außerdem wäre, die hiesige Förderung nicht an Landesgrenzen enden zu lassen, um so bundesweite Gastspiele aus Sachsen-Anhalt förderfähig zu machen. Eine intensivere Vernetzung der Förderung zwischen Land und Bund würde die Freie Szene unterstützen, neue Finanzierungsquellen aktiv zu erschließen. Die während der Coronapandemie installierten Hilfen und neuen Förderprogramme haben derzeit bundesweit neue Bedarfe geschaffen, wie diese Bedarfe zukünftig eingefangen werden können, ist noch unklar. Die Umsetzung der Fachjury zur Vergabe der Landesmittel an freie professionelle Theater ist derzeit in der Erprobung und muss zwingend nach Ende der ersten Amtszeit evaluiert werden.

Die agierenden Personen **in den freien darstellenden Künsten** in Sachsen-Anhalt sind mehrheitlich über 40 Jahre alt, teilweise bereits kurz vor dem gängigen Renteneintrittsalter. Künstlerischer Nachwuchs ist seltener zu verzeichnen, in jedem Fall seltener etabliert. Vereinzelt stehen Infrastrukturen so kurz vor einem Generationenwechsel oder ggf. Aufgabe des etablierten Betriebs. Die Vernetzung und Kenntnis der Akteur*innen untereinander ist nicht strukturell gestärkt und verbleibt oft im situativen, persönlichen Kontakt und Kenntnissen. Gegenseitige Stärkung oder Nutzung von möglichen Synergieeffekten erfolgt so nicht oder nicht systematisch. Gerade in ländlichen Regionen bleiben die Kulturschaffenden so eher Einzelkämpfer*innen, Ressourcen können seltener geteilt werden. Gemeinsam nutzbare Depots für Material, Requisiten, Bau- und Bühnenteile wäre wünschenswert und könnte zudem Gespräche zwischen Kolleg*innen fördern. Um im Sinne der Nachhaltigkeit die Nutzung (Einlagern/Verwerten) zu verstärken, wären Anreize hilfreich („bring one, take on“ o.ä.). Auffällig ist, dass die hiesig gewählten Rechtsformen in der professionellen Szene nicht mit Bundestendenzen übereinstimmen. Während andernorts mittlerweile fluide Formen (GbR, Netzwerkstrukturen, o.ä.) die Produktionszusammenschlüsse bestimmen, hat sich hierzulande der



Verein etabliert (wahrscheinlich aufgrund der üblichen Förderbedingungen an Antragstellende als juristische Personen). Damit jedoch bürden sich die Akteur*innen zusätzliche Aufgaben der Verwaltung, Besteuerung u.ä. auf, die ebenfalls zeitliche Ressourcen binden. Wünschenswert wäre hier eine weitere Öffnung der Förderbedingungen, um den Akteur*innen die Chance zur Nutzung anderer Rechtsformen zu geben. Auch würde es dabei helfen, die Frage der gegenseitigen Beauftragung (in Selbstständigkeit oder abhängiger Beschäftigung) rechtlich sicherer zu klären. Für die vitale Entwicklung der professionellen freien darstellenden Künste wäre eine im Bundesland verortete Ausbildungsstätte wünschenswert. Bundesweites Alleinstellungsmerkmal hätte eine Einrichtung, die explizit für die Selbstständigkeit ausbildet. Außerdem könnten Kooperationen zwischen hiesigen Ausbildungsstätten und der Freien Szene dazu beitragen, dass aktuelle Forschungsthemen (Nichtbesucherforschung, Stakeholderanalyse, bauliche Instandhaltung, Nachhaltigkeitsaspekte, etc.) für die Praxis übersetzt und konkret nutzbar gemacht werden – begleitete Abschlussarbeiten oder Praktika wären denkbare Instrumente der Vermittlung.

Um eine breitere geografische Verteilung der freien darstellenden Künste und Vermittlung zu erwirken, wären ergänzende Förderinstrumente, wie z.B. Residenzförderungen oder Aufenthaltsstipendien sinnvoll. Wichtiger jedoch wäre, so diskutiert es regelmäßig das Syndikat Gefährliche Liebschaften (Michael Kranixfeld) auf Bundesebene, lokale Ankerpunkte für Künstler*innen zu schaffen – sonst entstünde eine Kulturentsendepraxis, die nicht nachhaltig und nicht publikumsorientiert bleibt. Generell agiert die hiesige Szene zwar sehr Publikumsbezogen und beinahe dienstleistend (teils selbst in der Auswahl von Stücken, Inszenierungsweisen, Veranstaltungsformaten), zugleich verbleiben Fragen der Publikumspotentiale unbeantwortet, weil Unkenntnis über Annäherung an das Thema besteht. Ohne solche Statistiken zum Förderinhalt werden zu lassen, ist ein Dialog zu diesem Thema zeitnah unerlässlich. Gleiches gilt für den Umgang mit nicht adäquat ausgestatteten Aufführungsorten – die künstlerische Vielfalt im Bundesland ist stark geprägt durch die zur Verfügung stehenden Bühnen. Die Sparte Tanz findet in Sachsen-Anhalt noch seltener als andere Sparten passende Bühnenformen und -ausstattung, um ihrer Ausdrucksform professionell und körperschonend nachzugehen. Besonders die regelmäßige Bühnenform einer erhöhten Plattform machen adäquat rezipierbare Aufführungen einer Körperkunst unmöglich. Innovative oder experimentelle Produktionen, die individuelle Bühnen-Publikum-Arrangements erfordern sind nur an wenigen Orten umsetzbar und haben so wenig Chancen, sich im Bundesland zu etablieren.

Die **Amateurtheater** findet seit kurzem Unterstützungsstrukturen in der Förderung, agieren bislang aber sehr oft autark. Die langfristig bestehenden Vereine sind meist stolz darauf, es „ohne Förderung“ schaffen zu können. Auch für das Amateurtheater wären gemeinsam nutzbare Depots für Requisiten, Bauteile, Technik, Infrastruktur gewinnbringend. Viele Ensembles treten regelmäßig vor Bestandspublikum auf, nur wenige von ihnen beschäftigt die Frage nach Akquise neuer Publika. Vereinzelt wird explizit von der Umsetzung einer Onlinepräsenz abgesehen, weil der Andrang auf die Angebote zu hoch eingeschätzt wird, als dass er in Freizeit weiter beantwortet werden könne.



Die **Strukturen** (Netzwerke, lokale Interessenvertretungen) sind noch sehr unausgeprägt. Da Netzwerkarbeit (neben der unentgeltlichen Antrags- und Förderverwaltungsarbeit) ein weiteres unbezahltes Aufgabengebiet außerhalb der eigentlichen Kernprofession ist, wird hier – ebenso wie an Fort- und Weiterbildungen – als erstes gespart. Unterstützende Leistungen, wie z.B. die Übernahme der Druck- und Verteilungskosten für lokale Spielpläne der Freien Szene durch die Kommunalverwaltung könnte hilfreich sein, um die Bildung Runder Tische Kultur anzuregen.

Die gewachsenen Strukturen der **Spiel- und Produktionsstätten** können sich meist nur in ihrem gegenwärtigen Status Quo halten, Entwicklungspotentiale bestehen kaum wegen fehlender finanzieller wie zeitlicher Ressourcen (Betriebspausen sind nicht kalkulierbar). Damit ist für die Spiel- und Produktionsstätten keine Resilienz erwartbar. Da selbst das Leitungspersonal höchstens per Honorarverträge an die Häuser gebunden ist, bestehen auch hier keine Entwicklungspotentiale für künstlerische oder produzierende Existenzen. Eine Abwanderung bei beruflicher Stagnation ist erwartbar – alternativ bleibt die künstlerische Stagnation und damit ein Abgleiten der Anschlussfähigkeit hiesiger Produktions- und Aufführungsorte.

Festivals haben das Potential, einerseits einer breiten Öffentlichkeit den Blick freizugeben auf besondere künstlerische Formate und ihre Akteur*innen – andererseits bieten sie Austauschpotential für die Kolleg*innen untereinander. In Sachsen-Anhalt regelmäßig veranstaltet werden – mit 13 Festivals und Festen darstellender Künste – nicht wenige Events – die Wirkung auf Vernetzung und Austausch unter den hiesigen Künstler*innen bei diesen Anlässen ist bislang eher als marginal einzuschätzen.